

# Amts- und Anzeigebblatt

für den

## Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

56. Jahrgang.

Dienstag, den 31. August

Erscheint

wöchentlich drei Mal und zwar  
Dienstag, Donnerstag u. Sonn-  
abend. Insertionspreis: die  
kleinsten Zeile 12 Pf. Im  
amtlichen Teile die gespaltene  
Zeile 30 Pf.

Fernsprecher Nr. 210.

**Abonnement**  
viertelj. 1 M. 25 Pf. einschließl.  
des „Mittw. Unterhaltungsbl.“  
u. der Humor. Beilage „Seifen-  
blasen“ in der Expedition, bei  
unseren Boten sowie bei allen  
Reichspostanstalten.

Telegr.-Adresse: Amtsblatt.

Nr 102.

Ueber das Vermögen der **Tafelglashüttenwerke Weitersglashütte, Gesell-**  
**schaft mit beschränkter Haftung in Weitersglashütte** wird heute  
**am 28. August 1909, nachmittags 1/2 2 Uhr**  
**das Konkursverfahren eröffnet.**

Der Rechtsanwalt Haffner in Eibenstock wird zum Konkursverwalter ernannt.  
Konkursforderungen sind bis zum 1. November 1909 bei dem Gerichte anzumelden.  
Es wird zur Beschlussfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl  
eines anderen Verwalters sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und ein-  
tretenden Falles über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf

**den 29. September 1909, vormittags 10 Uhr**

— und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

**den 8. Dezember 1909, vormittags 10 Uhr**

— vor dem unterzeichneten Gerichte, Termin anberaumt.  
Allen Personen, die eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur  
Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeindefiskus zu ver-  
abfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und  
von den Forderungen, für die sie aus der Sache absonderte Befriedigung in Anspruch  
nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 1. Oktober 1909 Anzeige zu machen.

**Königliches Amtsgericht zu Eibenstock.**

Auf Blatt 7 des Genossenschafts-Registers ist heute die Firma: **Gewerbebank in**  
**Eibenstock, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung**, mit dem  
Sitz in Eibenstock eingetragen worden.

Weiter ist darauf eingetragen worden:

Das Statut vom 10. Juni 1909 befindet sich in Urschrift Blatt 3 der Akten.

Gegenstand des Unternehmens ist der Betrieb von Bankgeschäften zum Zwecke  
der Beschaffung der für das Gewerbe und die Wirtschaft der Mitglieder nötigen  
Geldmittel und aller Unternehmungen, die geeignet sind, die wirtschaftlichen In-  
teressen der Genossen zu fördern.

Bekanntmachungen erfolgen im Genossenschaftlichen Correspondenzblatt, beim  
Eingehen dieses Blattes oder bei sonstiger Unmöglichkeit bis auf Weiteres im  
deutschen Reichsanzeiger. Sie erfolgen unter der Firma der Genossenschaft, ge-  
zeichnet von mindestens zwei Vorstandsmitgliedern und, wenn sie vom Aufsichtsrat  
ausgehen, unter dessen Rennung, gezeichnet vom Vorsitzenden des Aufsichtsrats.  
Mitglieder des Vorstands sind:

- Schneidermeister D. Pfefferkorn,
- Kaufmann Bernhard Löschner,
- Kaufmann Robert Wendler, sämtlich in Eibenstock.

Willensklärungen und Zeichnungen für die Genossenschaft erfolgen in der Weise,  
dass mindestens zwei Vorstandsmitglieder zu der Firma der Genossenschaft ihre Namens-  
unterschrift hinzufügen.

Die Einsicht der Liste der Genossen ist während der Dienststunden des Gerichts  
jedem gestattet.

Eibenstock, am 28. August 1909.

**Königliches Amtsgericht.**

Die **Feier des Gedantages** wird in diesem Jahre in folgender Weise begangen  
werden:

### Zeppelins Fahrt nach Berlin.

Die Fahrt des „Z. III“ von dem äußersten Südwesten  
des deutschen Vaterlandes in die Reichshauptstadt ist mehr  
als ein Glied in der großen Kette der Luftschiffreisen unseres  
prächtigen Marschalls der Lüfte, sie ist die vor aller Welt  
vollzogene Krönung des Lebenswerkes des Grafen Ferdinand  
von Zeppelin. Daher haben ihr auch nicht bloß die Ber-  
liner mit stolzer Freude entgegengefahren, sondern Altdeutsch-  
land hat hohe Genugtuung über die Triumphfahrt emp-  
funden. Eine solche ist sie, das erkennt, wenn schon mit  
bitterem Reid, auch das gesamte Ausland an. Deutschland  
hat es recht verdient, daß es, wie in so manchen anderen  
Dingen, auch in der Luftschiffahrt in der Welt voran ist.  
Und daß es auch auf diesem für unerreichbar gehaltenen Ge-  
biet den Ehrenplatz einnimmt, das verdankt es dem Jüng-  
lingspreis aus Friedriehshafen. Ein donnerndes Hurra dem  
Grafen Zeppelin!

Anlässlich der Begeisterung, mit der Zeppelin in Berlin  
erwartet wurde, spricht sich ein französischer General in einer  
militärischen Fachzeitschrift über die Bedeutung des Grafen  
Zeppelin für das nationale Deutschland in bemerkenswerten  
Worten aus. Er weist darauf hin, daß der Jubel der Be-  
völkerung in Berlin ein gleicher sei wie vor wenigen Wochen  
in Köln, und daß es sich dabei nicht um die Begeisterung für  
die neue Erfindung handele, sondern um etwas viel Grö-  
ßeres, was in Frankreich durchaus beachtet werden müsse.  
Durch den Jubel, der das ganze Volk erfüllt, bringt für den  
Ausländer und Unbeteiligten ganz klar und erkenntlich die  
einige nationale Stimme hindurch, die den Meister lobt, der  
seinem Volke ein neues bedeutames Kriegshandwerk geschenkt  
habe. Aller Eifer und alle Bestimmungen zwischen Nord  
und Süd, von denen man hin und wieder hört, sind ver-  
schwunden und haben nur dem einen großen Gefühl der  
Einigkeit Platz gemacht. Daraus ist zu erkennen, daß das  
deutsche Volk offenbar in seinen inneren Angelegenheiten nicht  
selten freisichtig ist, aber sofort alle Zwistigkeiten mit den  
Vollgenossen vergißt, wenn es sich um eine große nationale  
Sache handelt. Die Zeppelinbegeisterung ist also auch für  
die Franzosen von großem Werte, da sie auf diese Weise

den deutschen Charakter kennen zu lernen und ihm zu miß-  
trauen (!) Gelegenheit haben. — Es kann uns natürlich  
völlig gleichgültig sein, ob uns der Herr General traut oder  
nicht. Aber auch für uns ist der Grund bemerkenswert,  
warum er seinen Landsleuten rät, uns zu mißtrauen. Er  
sagt nämlich ganz offen und ehrlich, daß das deutsche Volk  
in allen großen Fragen einig ist, und daß es also schwer ist,  
im Vertrauen auf die Uneinigkeit der Deutschen im Trüben  
zu fischen. Das ist so und wird hoffentlich noch lange so  
bleiben.

Im Anschluß an die am Sonnabend und Sonntag von  
uns herausgegebenen Extrablätter teilen wir unseren Lesern  
nochmals kurz die Ereignisse mit, die sich seit der Landung in  
Nürnberg zugetragen haben.

In der Sonnabendnacht 1/2 3 Uhr stieg das Luftschiff  
„Z. III“ von seinem Ankerplatz auf der Waldlichtung hinter  
dem Dugendteich zu Nürnberg wieder auf, startete früh  
um 7 Uhr 3 Min. Sayreuth und um 10 Uhr 28 Min.  
Hof, von wo gemeldet wurde, daß es stark mit widrigen  
Winden zu kämpfen gehabt hatte. Ueber Blauen schwebte  
es um 12 Uhr, wandte sich von dort nach Reichenbach und  
überflog die Stadt mit Kurs nach Greiz. Infolge heftigen  
Gegenwindes fuhr das Luftschiff sehr langsam. In Greiz  
wurde es 12 1/2 Uhr gestoppt, blieb dort etwa 3/4 Stunden  
sichtbar und verschwand dann in der Richtung nach Gera.  
1 Uhr 30 Min. bemerkte man den Ballon in Zwickau,  
1 Uhr 35 Min. in Weida, 1/2 2 Uhr in Werdau, von  
wo er in der Richtung nach Altenburg zu weiterflog. Zwischen  
Grimmstschau und Altenburg ereignete sich ein  
Unfall, welcher in dem Verlust eines Propellers bestand;  
dieser Unglücksfall verhinderte indessen das Luftschiff nicht,  
in langsamer Fahrt über Leipzig bis Bitterfeld zu fahren  
und durch diesen Flug, wohl seine höchste Leistung bisher,  
von neuem seine Lichtigkeit zu beweisen. Nachmittags 5 Uhr  
15 Min. überflog das Luftschiff Leipzig in ruhiger Fahrt,  
wo auch der Kronprinz im Automobil erschien, der selbe fuhr  
kurz vor 4 1/2 Uhr dem Luftschiff entgegen. Unter unbefreib-  
licher Begeisterung der Bevölkerung, über deren Köpfen der  
„Z. III“ dahinflog, wurde der Ballon um 5 Uhr 55 Min.  
in Bitterfeld gestoppt und landete daselbst. Der ver-

lorene Propeller wurde nicht ersetzt. Ueber die weiteren  
Ereignisse wird folgendes gemeldet:

Bitterfeld, 28. August. Der Kronprinz und  
die Kronprinzessin trafen nach 1 Uhr nachmittags im  
Automobil hier ein. Die Begrüßung des Grafen Zeppelin  
durch den Kronprinzen erfolgte auf direkten Wunsch des  
Kaisers.

Bitterfeld, 28. August. Kurz vor 6 Uhr wurde  
durch die auf dem Dache der Luftschiffhalle emporsteigende  
Flagge das Nahen des Luftschiffes verkündet. Hierauf ent-  
stand unter der versammelten Menschenmenge, welche in einem  
Umkreis den vor der Luftschiffhalle liegenden Landungsplatz  
umsäumte, eine heftige Erregung. Bald darauf sah man  
am Horizont ein kleines helles Wölkchen, welches sich allmählich  
vergrößerte und näher kam. In der Mitte des Platzes, wo  
Soldaten für die Landung des Schiffes bereitstanden, hatten  
Hauptmann von Kehler und Oberingenieur Kiefer Platz ge-  
nommen. Um 6 Uhr 20 Minuten traf Graf Zeppelin  
im Automobil und bald darauf der Kronprinz, ebenfalls  
im Automobil, ein. Beide waren dem Luftschiff im Auto-  
mobil entgegengefahren, weil sie geglaubt hatten, daß „Z. III“  
an der Unfallstelle niedergehen würde. An der Landungsstelle  
wurden sie von brausendem Jubel der Menschenmenge be-  
grüßt. Die Musik spielte die Nationalhymne. Inzwischen  
war das Luftschiff herangekommen, und deutlich sah man,  
daß der vordere linke Propeller fehlte. Um 6 Uhr 25 Min.  
schwebte das majestätische Luftschiff unmittelbar über der  
Landungsstelle. Soldaten ergriffen die herabhängenden Tau-  
e und zogen den Luftkreuzer auf den Landungsplatz herab.  
In diesem Augenblick durchbrach die gewaltige Menschenmenge  
den Kordon. Unter brausendem Jubelrufen der Menge begrüßte  
der Kronprinz die Insassen des Luftschiffes, während die  
Musik wieder die Nationalhymne spielte. Sodann begab  
sich der Kronprinz mit dem jungen Grafen Zeppelin in das  
Hotel „Kaiserhof“. Berittene Offiziere mußten dem Gefährt  
einen Weg durch die Menge bahnen. Der Graf hat den  
Kaiser um Befehl gebeten, wann die Abfahrt morgen erfolgen  
soll. Augenblicklich beginnt man damit, Wasserballast nach-  
zufüllen.

Bitterfeld, 28. August. Die Reparatur am „Z. III“

**Mittwoch, den 1. September 1909, abends 7 Uhr Zapfenstreich,**

**Donnerstag, den 2. September 1909, früh 6 Uhr Weckruf.**

Die Rättschen Gebäude werden **Flaggenschmuck** erhalten.  
Die Bürgerchaft wird ersucht, auch ihrerseits die Häuser mit Fahnen oder auf sonst  
geeignete Weise zu schmücken.

Stadttrat Eibenstock, am 28. August 1909.

Hesse.

M.

### Landtagswahl betreffend.

Die **Wahlliste** für die bevorstehende Wahl zur II. Kammer der Ständeversammlung  
liegt vom 3. bis mit 9. September 1909 in der **Ratskanzlei** zu jedermanns Ein-  
sicht, d. h. zur Einsichtnahme aller männlichen Angehörigen des Königreich Sachsen, die bis  
zum Abschluß der Wählerliste — 12. Oktober 1909 — das 25. Lebensjahr vollenden und  
derjenigen, die von einer solchen Person mit einem schriftlichen Ausweise versehen sind,  
**während der üblichen Geschäftszeit aus.**

Einwendungen gegen die Richtigkeit und Vollständigkeit der Wählerliste sind nach § 19  
des Wahlgesetzes bei Verlust des Einwendungsrechtes spätestens 1 Woche nach Ablauf der  
Auslegungsfrist, also bis zum 16. September dieses Jahres schriftlich oder mündlich bei  
dem unterzeichneten Stadtrate anzubringen und unter Vorlegung der erforderlichen Nach-  
weise zu begründen.

Nur diejenigen Personen können das Stimmrecht ausüben, deren Namen in der Wähler-  
liste stehen, ohne in ihr bis zur Wahlhandlung aus gesetzlichen Gründen wieder gestrichen  
worden zu sein. Es sei noch besonders darauf hingewiesen, daß diejenigen Personen vom  
Stimmrechte ausgeschlossen sind, die bei Abschluß der Wählerliste eine seit länger als ein  
Jahr fällig gewesene direkte Staats- oder Gemeindesteuer im Rückstande gelassen haben.

Stadttrat Eibenstock, den 26. August 1909.

Hesse.

Müller.

Wir haben Vorschriften für die Genehmigung von Abortanlagen mit Wasserpflanzung  
und Desinfektionseinrichtung und Einleitung der Grubenwässer in die öffentlichen Schloten  
erlassen, die sofort in Kraft treten.

Die Vorschriften können in unserer Polizeiregistratur eingesehen werden.

Stadttrat Eibenstock, am 28. August 1909.

Hesse.

L.

Für die bevorstehende **Landtagswahl** liegen die Listen der in Schönheide und im  
Gutsbezirk Staatsforstrevier Schönheide (Heilshütte Carolagrün, unteres Wiesenhaus und  
Zurthaus Oberstühengrün) stimmberechtigten Personen vom 3. bis einschließlich 9. Sep-  
tember 1909 zu jedermanns Einsicht an Amtsstelle der Ortsbehörde Schönheide, Rathaus  
Zimmer Nr. 10, aus.

Es wird dies mit dem Bemerken bekannt gemacht, daß Einwendungen gegen die Rich-  
tigkeit und Vollständigkeit der Wählerlisten, bei Verlust des Einwendungsrechtes, spätestens  
eine Woche nach Ablauf der Auslegungsfrist, mithin spätestens zwei Wochen nach dem Beginne  
der Auslegung schriftlich oder mündlich bei der hiesigen Ortsbehörde anzubringen und unter  
Vorlegung der erforderlichen Nachweise zu begründen sind.

Schönheide, am 30. August 1909.

**Der Gemeindevorstand.**

Saupt.

dürfte frühesten um 6 Uhr morgen früh beendet sein. Das Luftschiff verfügt nur noch über ein Propellerpaar, wodurch seine Manövrierfähigkeit außerordentlich beeinträchtigt wird. Mit einem Propellerpaar die Fahrt nach Berlin anzutreten, wäre aber nur bei windstillen Wetter möglich. Es wird die ganze Nacht hindurch gearbeitet. Die Mannschaften des Luftschiffes sahen sehr abgemattet aus; sie erklärten, daß die Motore insolge des Anstrebens gegen den heftigen Nordwind sehr in Anspruch genommen waren. Die Fahrt, die der „Z. III“ hinter sich hat, ist eine der größten Leistungen, die ein Luftschiff bisher vollbracht hat.

Bitterfeld, 29. August. Das Luftschiff „Z. III“ ist früh 7<sup>1/2</sup> Uhr in der Richtung nach Berlin abgefahren.

Berlin, 29. August, 11 Uhr vormittags. Das Luftschiff „Z. III“ mandierte von 10 Uhr 45 Min. über dem Fichtenberg bei Steglitz, erschien 5 Min. vor 11 Uhr über Schöneberg und begann den Flug über Berlin. Der Kaiser ist toeben von der Garnisonkirche nach dem Tempelhofer Felde gefahren.

Berlin, 29. August, 11 Uhr 15 Min. Bei der Annäherung an die Stadt über Schöneberg verminderte das Luftschiff seine Geschwindigkeit. Man konnte deutlich sehen, wie an Ort und Stelle verschiedene Manöver ausgeführt wurden, augenscheinlich um die Ankunft des Kaisers auf dem Tempelhofer Felde abzuwarten. Die Dächer der Häuser waren dicht besetzt von Menschen, die Tische und Stühle aufgestellt hatten, um gemächlich die Ankunftsbelegungen des Schiffes zu beobachten.

Berlin, 29. August, 1<sup>1/2</sup> Uhr kam das Luftschiff auf dem Tempelhofer Felde zum Begrüßung des Kaisers an, verneigte sich mehrmals, fuhr sodann unter Glockengeläute der Kirchen und den Jubelrufen der nach Hunderttausenden zählenden Menge auf dem Tempelhofer Felde und den Dächern nach dem Kreuzberg und kehrte dann wieder über den Standplatz der kaiserlichen Familie zurück, wo es die verschiedensten Wendungen und Manöver ausführte. Es herrscht prächtiges Wetter. — Ueber den Flug über Berlin wird uns weiter berichtet: Wie eine Wölfe, schlant und flink, flog das weiße Luftschiff vom Tempelhofer Felde in nordöstlicher Richtung auf das altehrwürdige Königsschloß an der Spree zu. Die Propeller blühten wie blinkende Sterne in der Luft. In majestätischem Bogen umkreiste der „Z. III“ das Schloß, den Dom und das Rathaus. Ueberall sah man von den Zinnen dieser historischen Baulichkeiten die Lächer wehen und in dem klaren, blauen Sommerhimmel kamen die eleganten Konturen des Schiffes so recht zur Geltung; man sah die schlanken Rippen, die Gondeln und den Aufgang. Dann mandierte der „Z. III“ unter der Hand seines genialen Erfinders in ruhiger, weit nach Osten ausholender Schleife zurück über die Linden, Berlins historische Feststraße, am Reichstagshaus vorbei, zunächst nach Westen und dann nach Norden. Schon glaubte man, es wäre endgültig Kurs auf Tegel gesetzt, da wandte sich das Schiff noch einmal in stolzer, ruhiger Fahrt, und wieder zog es seine gewaltigen Kurven und Volten über dem Dom, dem Schloß und dem Rathaus, und noch einmal zog es tofett die Linden hinab, als wollte es noch einmal sich von all den ungezählten Tausenden begeisterter in seiner ganzen Schönheit bewundern lassen. Dann zog es hinaus bis auf die Höhe der Kaiser Wilhelm-Gedächtniskirche, auch die Tausende, die im Zoologischen Garten versammelt waren, sollten an der nationalen Freude teilnehmen; dann setzte es Kurs nach Norden und langsam verschwand der „Z. III“ hinter dem Häusermeer des Nordens, um den Weg nach dem Tegel Landungsplatz einzuschlagen.

Auf dem Tempelhofer Felde fanden sich am Sonnabend schon in aller Frühe Schaulustige ein, die ganz sicher gehen wollten. Hunderte von vorsichtigen Zeppelin-Berehrern erschienen, ausgerüstet mit großen Pateten, Handtöfchern und Taschen, die den Mundvorrat für den Tag enthielten. Alle Besucher waren mit Regenschirmen bewaffnet, da man auf nasse Gräße von oben herab rechnete. Eine neue Industrie hatte sich auf dem Tempelhofer Felde ausgetan, und zwar in Gestalt von Vermietern von Feld- und Liegestühlen. Manche findige Geschäftskleute waren mit drei Stühlen erschienen, die sie nachdem an „marobe“ gewordene Zuschauer vermieten wollten. Als sie schließlich enttäuscht mit Koch und Stuhl heimwärts zogen, gab's manches schadenfrohe Gesicht.

Tegel, 29. August, 1 Uhr 50 Minuten. Das Luftschiff ist glatt gelandet. — Graf Zeppelin, an seiner weißen Mütze kenntlich, winkte aus der Gondel mit einer schwarz-weiß-roten Platte und wurde von der Menge mit Hurraufen jubelnd begrüßt, während die Musik „Deutschland, Deutschland über alles“ intonierte. Aus der vorderen Gondel wurden die Ankertau herausgeworfen, die alsbald von den Mannschaften des Luftschiffbataillons aufgefangen wurden. Als die Gondel den Boden berührte, intonierte die Kapelle des IV. Garderegiments z. F. einen Luch. Der Kaiser begrüßte den Grafen Zeppelin auf das Herzlichste, worauf Bürgermeister Dr. Reide eine Begrüßungsansprache hielt. Nach der Rede erlangte der Graf Zeppelin die Menge und die Musik spielte den Zeppelin-Marsch; um 2<sup>10</sup> Uhr war der Begrüßungsakt zu Ende, worauf der Kaiser, der die Uniform der Garde-Bloniere angelegt hatte, mit dem Grafen im Automobil den Schießplatz verließ. Der Graf sah, als besondere Ehre, zur rechten Seite des Kaisers. Der Monarch war sichtlich bester Laune und auch auf dem Antlitz des Grafen sah man ein freundliches zufriedenes Lächeln. Mit lebhaften Hochrufen wurde der Kaiser mit seinem berühmten Gast begrüßt, und auf der Fahrt nach dem Schloß brachte die Berliner Bevölkerung in Gestalt von Hurraufen herzliche Ovationen dar. — In seiner Begrüßungsrede sagte Bürgermeister Reide u. a.:

Hochverehrter Herr Graf! Per aspera ad astra! So hat Berlin Ihnen zugerufen, als auch Sie vor Jahresfrist das alte Erstlingsgeschick erteilt, durch den Reib der Elemente noch einmal Ihr ganzes Welt in Frage gestellt zu sehen. Mit einer beispiellosen Sinnlichkeit hat Deutschland Ihnen damals beigegeben. Wenn auch aus der Höhe eine Stadt wie die andere Ihnen erscheinen muß, so wird doch die Begeisterung von drei Millionen Ihnen gesagt haben, daß hier im Herzen des Landes auch das Herz des Volkes am lauesten schlägt jedem großen Reize und jeder großen Tat. Den Feldern und Wäldern, den Lieblichen des Volkes heißt durch meinen Mund die Stadt willkommen. Weiter — ad astra.

#### Auf der Rückfahrt.

Nach heute früh bei uns eingegangenen Telegrammen hat das Luftschiff gestern Abend bereits wieder die Rückfahrt angetreten. Leider ist ihm auf derselben ein erneuter Unfall ausgetoßen, der es zu einem längeren Aufenthalt zwingt. Die betr. Meldungen lauten:

Berlin, 30. August. Das Luftschiff „Z. III“ hat

gestern Abend 11<sup>20</sup> Uhr die Rückfahrt mit Kurs nach Südwesten angetreten.

Bitterfeld, 30. August. Morgens 5<sup>40</sup> Uhr wäre, wie von der Ballonhalle mitgeteilt wird, der „Z. III“ nach einer bisher unbefangenen Meldung nahe der Station Bälzig bei Wittenberg anscheinend wegen eines Unfalles niedergegangen.

Friedrichshafen, 30. August, 7 Uhr morgens. Das Luftschiff „Z. III“ ist bei Bälzig in der Nähe von Wittenberg wegen eines Defektes niedergegangen. Ober-Ingenieur Dürer verlangt telegraphisch die Absendung einiger Mann mit Material nach Bälzig. Die Reparatur werde 2 Tage beanspruchen.

### Tagesgeschichte.

— Deutschland. Die feierliche Wiedereröffnung der alten Garnisonkirche zu Berlin am Sonntag im Beisein des Kaisers gestaltete sich zu einer großartigen Feierlichkeit. Die Fahnen und Standarten sämtlicher Truppenteile der Garnison wurden durch eine Ehrenkompanie des 2. Garde-Regiments aus dem Königl. Schloß abgeholt und nach der Kirche gebracht. Außer dem Kaiserpaar waren bei der Feier zugegen die in Berlin anwesenden Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses, die im Gardekorps dienenden protestantischen Prinzen aus regierenden deutschen Häusern sowie das Hauptquartier, außerdem die in Berlin anwesenden Generale und Admirale, sowie Vertreter der Militär-Geistlichkeit.

— Die Einführung der Verfassung in Mecklenburg scheint gesichert zu sein. Im Interesse der Reichseinheit ist es zu begrüßen, wenn auch in den verfassungsrechtlichen Zuständen der Bundesstaaten mögliche Einheit herrscht, und wenn die beiden Mecklenburgs aus diesem Grunde ihre Sonderstellung aufgeben.

— Schweden. Der Generalstreik nähert sich seinem Ende, da die Zahl der Arbeitswilligen täglich zunimmt. Mehr als 200 000 Arbeiter befinden sich allerdings immer noch im Auslande, der nun schon volle vier Wochen andauert. Die Mehrzahl der Streikenden ist jetzt geneigt, eine Vermittlung der Regierung anzunehmen. Der aber sind die Hände gebunden, da die Unternehmer Zugeständnisse nicht machen wollen, sondern die bedingungslose Wiederaufnahme der Arbeit durch die Streikenden verlangen.

— Spanien. General Marinas berichtete von einem Erfolge über die Kabylen, der dadurch ermöglicht wurde, daß 400 Eingeborene die spanischen Truppen unterstützten. Sehr rühmlich wäre dieser Erfolg also nicht, und es ist bezeichnend für die Lage, daß der spanische General davon gleichwohl in einem besonderen Telegramm Notiz nimmt.

— Griechenland. Ministerpräsident Rhalis ist zurückgetreten. Die Bildung des neuen Kabinetts soll Michalis übertragen sein. Viele Offiziere und Unteroffiziere lagern mit einem Teil der Garnison außerhalb der Stadt Athen.

— Marokko. Der gefangene Koghi Buhama ist eingekerkert in einen eisernen Käfig, der auf dem Rücken eines Kameels befestigt war, in Fez eingetroffen. Der Koghi schien gefaßt zu sein und erwiderte die Spottreden der zusammengelaufenen Menge. Der Sultan unterzog seinen Gefangenen einem fünf Minuten langen Verhör, worauf er ihn im Palais einschließen ließ. — Die Grausamkeit des Sultans Mulay Hafid erregt unter den marokkanischen Stämmen große Unzufriedenheit. Nach einer Meldung aus Fez erlagen 25 Gefangene, denen die Hände und Füße abgehauen waren, ihren Leiden; zwei kamen mit dem Leben davon. Mulay Hafid entsandte nach Taza einen Gouverneur, den jedoch die Bewohner nicht aufnahmen. Sie erklärten, sie wollten kein Oberhaupt von einem Sultan, der ihre Brüder martere.

— Amerika. Deutsche und fremdländische Kriegsschiffe beider Hudson-Feier. Vor 300 Jahren entdeckte der berühmte aus England gebürtige Seefahrer Henry Hudson auf seiner dritten großen Entdeckungsfahrt die Mündung des nach seinen Namen benannten Flusses. Auf dem Hudson gelangten die Kohlenkäufe Pennsylvaniens nach New York. Der Fluß ist zu einer Verkehrsstraße ersten Ranges geworden. Daher wird die 300-Jahr-Feier seiner Entdeckung Ausgangs September auch im großen Stille begangen, und es werden sowohl deutsche, wie französische und englische Kriegsschiffe an ihr teilnehmen. Das deutsche Geschwader wird laut „Magdeb. Ztg.“ unter dem Oberbefehl des Großadmirals v. Köster stehen und vier Kriegsschiffe zählen.

— China. Die Einführung einer Verfassung in China ist beschlossene Sache. Diese Tatsache beschäftigt auch die fremden Staaten, natürlich in besonderem Maße die Japaner. Wie ein Londoner Blatt aus Tokio meldet, hielt Fürst Ito in Tokuhsima eine Rede, in der er seinen Zweifel ausdrückte, ob China mit Erfolg eine Verfassung einführen könnte, während andererseits ein Mißerfolg den Frieden im fernem Osten gefährden würde. Als Gründe für seine Zweifel nannte er den ungeheuren Flächenraum des Reiches und die mangelnden Verkehrsmöglichkeiten, welche für ein Zusammentreten des Parlaments sehr hinderlich sein würden. Auch verbiete der chinesische Konservatismus einen Wechsel des chinesischen Steuersystems und der schwerfälligen lokalen Verwaltung, was wohl die Vorbedingungen einer Rationalversammlung sein würden.

#### Lokale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock, 30. August. Von nächsten Freitag, den 3. September ab liegen die Wahlen für die Landtagswahl an Ratstische aus. Es liegt im eigenen Interesse eines jeden Stimmberechtigten, sich zu überzeugen, ob sein Name in der Liste steht. Die Zahl der Stimmberechtigten beläuft sich in diesem Jahre hier auf 1439. Sie könnte 15<sup>00</sup> höher sein, wenn nicht über 200 Personen wegen Staats- und Gemeindefeuerstrafen (§ 10f des

Wahlgesetzes) hätten weggelassen werden müssen. Der die am 12. Oktober 1908 fällig gewesenen direkten Staats- und Gemeindefeuer bis zum Tage des Listenabchlusses, 12. Oktober 1909, bezahlt, wird — falls sonst die Voraussetzungen der Stimmberechtigung erfüllt sind — noch in die Liste aufgenommen. Nach Listenabchluss ist der Nachtrag von Wählberechtigten je 4 Stimmen, 146 Stimmberechtigten je 3 Stimmen, 451 Stimmberechtigten je 2 Stimmen und 588 Stimmberechtigten je 1 Stimme zu.

— Eibenstock, 30. August. In einer gestern Sonntag, den 29. ds. Mts. in Schwarzenberg stattgefundenen Vertrauensmännerversammlung wurde für die bevorstehende Landtagswahl als Kandidat der Freisinnigen Volkspartei für den 42. ländlichen Wahlkreis (Schönheide, Bodau, Raschau, Breitenbrunn, Rittersgrün, Carlsfeld usw.) Herr Stadtverordneter Rechtsanwalt Constantin Täschner aus Freiberg i. S. einstimmig proklamiert.

— Eibenstock, 30. Aug. Am gestrigen Sonntag fand im „Deutschen Hause“ der diesjährige Bezirks-Kommers des Obererzgebirgischen Sängerbundes statt. Diese Einrichtung eines Kommerses im großen Stil ist zum ersten Mal im Sängerbunde eingeführt worden, und es ist gegen das Prinzip an und für sich nichts einzuwenden. Nur ein Umstand ist da, der schon einen bescheidenen Vorschlag zur Verbesserung gestattet. Es wäre wohl angebracht, wenn der Begriff „Konzert“ und „Kommers“ etwas mehr, als es geschehen ist, getrennt würde. Erstens verhindert doch naturgemäß das Bier und der Zigarrenrauch die Sänger, ihre Stimmittel voll zu entfalten, und zweitens ist dann auch eher an die Leistungen der Kapelle einer ernsten Kritik zu legen. Der Kommers könnte dann, hinter den Teil der programmmäßigen Gesangsvorführungen gelegt, in derselben Fröhlichkeit bei Bier und Tabak stattfinden, eventuell auch durch den Kunstgesang noch verschönert werden. Das Fest braucht damit dann noch lange nicht den Charakter eines offiziellen Sängerkongresses zu tragen, was ja vermieden werden sollte. Aber es trägt doch so ein weit idealeres Gewand, was bei jedem Fest, welches der Kunst und der Schönheit geweiht ist, der Fall ist. — Georg Göhler, ein bekannter Musikschaffsteller und jetziger Dirigent des Leipziger Liedervereins, sagt, die Zahl und Güte der Sängervereine eines Landesstriches gestattet schon Rückschlüsse auf die Bildung der Bewohner desselben. Das Wort gilt auch hier für Eibenstock. Außer den 4 hiesigen waren aus Eibenstocks naber Umgebung allein 6 Sängervereine erschienen. Von neuem wird hierdurch wieder vor Augen geführt, daß Sachsen, die Heimat eines Richard Wagner und Robert Schumann, das musikalischste Land Deutschlands ist; jeder zweite Mann ist musikalisch. Aus Schönheide war der Liederkreis, aus Carlsfeld die Liedertafel, aus Albersbach der Männergesangsverein, aus Bodau die Liedertafel, aus Schönheiderhammer der Arion und aus Stützengrün die Thra zur Stelle. Alle diese Vereine sowie der hiesige vereinigte Sängerbund leisteten einzeln unter ihren Chordirigenten und in der Vereinigung unter dem Bundesliedermeister Herrn Wagner aus Buchholz ihr Möglichstes. Herrn Wagner gelang es vorzüglich, die Massen ohne vorherige Probe zusammenzuhalten. Auch hinsichtlich der Phrasierung und Abschattierung ist Herr Wagner Meister, hingegen konnte man in der Auffassung schon manchmal anderer Ansicht sein. So war das Mendelssohnische „Abschied vom Wald“ entschieden zu markmäßig aufgefaßt; es hätte sich lieblicher weit schöner gemacht. Mendelssohn ist doch mehr wie jeder andere Repräsentant der edlen melodischen Linie. — Nach Bewillkommung der Gast-Vereine durch Herrn Oberlehrer Mehnig begrüßte die vereinigte Sängerschaft Eibenstocks unter der Leitung des Herrn Kantor Hennig mit einem Liede die Gäste. Dann folgte ein allgemeiner Gesang, nach welchem Herr Bürgermeister Basse das Wort ergriff und auch seitens der Stadt die Gäste willkommen hieß. Darauf nahm Herr Bundesvorstand Wünsche das Wort zu einer längeren Rede, in welcher er pietätvoll des früheren hiesigen Chordirigenten Herrn Kantor Viertel, gebachte und die Vereine zu dem Liede aufforderte: „Stumm schläft der Sänger“. Sodann streifte der Herr Redner kurz das Thema: „Nationale Bedeutung des Liedes“ und erging sich dann in einer kurzen Betrachtung über Männergesangsvereine und erwähnte, daß die Bewohner des Erzgebirges mit die ersten Förderer der Männergesangsbewegung gewesen wären. Ob die Bedeutung des Männergesangs aber gar so groß ist, wollen wir dahingestellt sein lassen; wir schließen uns auch hier der Ansicht Göhlers an, daß der gemischte Chor mit Frauenstimmen sowohl von musikalischen wie sozialen Standpunkt aus weit mehr Berechtigung hat und größte Pflege verdient. Nach dieser Rede erfolgten die Gesangsbeiträge nach dem Programm. Es würde zu weit führen, wenn hier eine jede Leistung besprochen werden würde. Von den Massenschören wollen wir nur den „Waldkönig“ von Döring erwähnen, der sehr ausdrucksvoll wiedergegeben wurde, und „Des Liedes Krystall“ von Schmidt. Trotz der großen Tonfälle gelang es doch nicht, die betonierenden Tenorstimmen zu verdecken. Besonders unangenehm fielen letztere in den Einzelbeiträgen der Gast-Vereine auf. Hier tat sich besonders die „Thra“ Stützengrün hervor mit dem Liede: „Einsam träumend singt im Liede. Eine einzelne Tenorstimme mit etwas Tremolo schwebte wunderbar über dem Ganzen. — Nächst dieser vortrefflichen Leistung rangiert die „Liedertafel“ Carlsfeld mit „Stolzenseis am Rhein“. Ein tieferer in Moll gehaltener Trauermarsch leitet dann schließlich zu wunderschönen Walzertönen über, die in großer Stimmenreinheit vorgetragen wurden. Der „Liederkreis“ Schönheide verschönernte mit einem etwas reichlich nach Mendelssohn riechenden „Frühlings-einzug“ von Jüngst, die „Liedertafel“ Bodau mit dem Liede „Erste Rose“ von Richter, der „Arion“ Schönheiderhammer ebenfalls mit einem „Frühling“ vor

Urban das  
etwas ein  
gehen doch  
entgegen,  
le, den me  
fäden im  
Beraufst  
gramm ein  
ser dritte  
auszuwähl  
len als den  
tum liebt,  
schen ein  
das Volk s  
Talmi unte  
„Liedertra  
Abt übrig  
die beste.  
nig waidin  
Abts Musi  
trag abgef  
„Heute sch  
mers, der  
Charakter  
ten die Vo  
sich als U  
Kameischü  
ten. Nach  
Frage kom  
ferkommer  
sagt, den 3  
1911 in Ca  
bersehen z  
Vorhaben  
ihre Stim  
wies der ge  
Stadtkell  
— Ei  
Untersta  
f, sowie  
sachsenber  
sachsenb  
— Sch  
des Erzgeb  
lieb Bau  
Zweigverei  
dienste des  
hen. Das  
Baumann i  
feres Jwe  
vorstandes  
— Sch  
Bäckergel  
Bein fiel, w  
wurde.  
— Dr  
projekt in d  
teiligen Krei  
Anlauf des  
von Webers  
Ein Berliner  
zugten Stell  
verbunden n  
modernes G  
bereits mit d  
und Entgege  
öffnung des  
jahr 1911 ge  
Hygiene-Aus  
Realisierung  
Markt zur B  
— Lei  
Gastwirtsve  
sammlung,  
Stellung zu  
dem Verpre  
liter nicht h  
2 Stimmen  
ziger Br  
kein Bier m  
sollen nur r  
verschänt u  
die Wirt  
— Zw  
hat beschlo  
rientlicher  
Erholun  
ben und m  
halten zu  
— Zw  
sich zum 10  
manns. V  
mit Studien  
mit der Au  
den großen  
bei der De  
beresten. D  
für welche  
genommen  
mtees wurd  
Geh. Hofrat  
den Leitung  
zu treten.  
von Gegenst  
Grundstock  
gen der Un  
sich zunächst  
Komponisten  
— Rei  
kant Ferdinand  
zur Errichtung  
anwärter  
Blauen erba  
— Fal  
weiterung  
notwendig m

Urban das Fest. Hätte wirklich das Programm nicht etwas einheitlicher gestaltet werden können? Wir gehen doch nicht knospenden Rosen oder dem Frühling entgegen, sondern vielmehr der Zeit der großen Stille, den melancholischen Herbsttagen mit den Silberfäden im Haar. Vielleicht wird man bei späteren Veranstaltungen dem bescheidenen Vorschlag, das Programm einheitlich zu gestalten, Rechnung tragen. Unser dritte Vorschlag erstreckt sich dahin, bei den dann auszuwählenden Stücken mehr echte Volkskunst zu wählen als den süßlichen Kitsch, den zwar das große Publikum liebt, der aber jedem ästhetisch empfindenden Menschen ein Grauel ist. Es ist schämlich, daß heutzutage das Volk seine eigne Kunst, das Gold, nicht mehr vom Talant unterscheiden kann. — Es bleibt nun noch unser „Biederfranz“-Ebenstock mit der „Jagdpattie“ von Abt übrig. Unter den Einzelvorträgen ist diese Leistung die beste. Nur klang das „Holla ho“ etwas zu wenig weiblich. Der Anflug von Trivialität, den Abt Musik leicht hat, kann nur durch excellenten Vortrag abgeschwächt werden. — Mit einem Massenhör: „Heute scheid ich, heute wandr' ich“ schloß der Kommerz, der inzwischen schon einen ziemlich heiteren Charakter angenommen hatte. Recht humoristisch wollten die Bodauer Vereinsmitglieder wirken, indem sie sich als Untertanen für ihr Vereinsabzeichen ein Namensschildchen für Brambacher Sprudel gewählt hatten. Nach einer Abstimmung zwischen den beiden in Frage kommenden Orten, in welchen der nächste Sängerkommers stattfinden soll, wurde der Beschluß gefaßt, den Kommerz für 1910 in Oberstühengrün, für 1911 in Carlsfeld abzuhalten. Mit einem „Auf Wiedersehen zum Sängerkommers in Schwarzenberg“ hob der Vorsitzende den Kommerz auf. Daß aber unsere Gäste ihre Stimmung noch mehr angefeuert haben, bewies der gestern Abend in vorgerückter Stunde in allen Stadtteilen erschallende mehrstimmige Gesang.

— **Ebenstock.** Das bisherige Nebenzollamt II Unterfachsenberg, Hauptzollamtsbezirk Ebenstock, sowie der bisherige Grenzaufsichtsposten Unterfachsenberg führen künftig die Bezeichnung **Oberfachsenberg.**

— **Schönheide, 27. August.** Der Gesamtvorstand des Erzgebirgsvereins hat Herr Rentier Gottlieb Baumann, dem Ehrenmitglied des hiesigen Zweigvereins, in besonderer Anerkennung seiner Verdienste das vergoldete Vereinszeichen verliehen. Dasselbe ist am vergangenen Donnerstag Herrn Baumann durch eine Abordnung des Vorstandes unseres Zweigvereins im Auftrag des Hauptvereinsvorstandes in seiner Wohnung überreicht worden.

— **Schönheide, 27. August.** Hier verunglückte ein Bäckergehilfe dadurch, daß ihm ein großer Vortrog auf ein Bein fiel, wobei ihm die Kniekehle vollständig zerschmettert wurde.

— **Dresden, 27. August.** Ein neues großes Bauprojekt in der inneren Altstadt wird gegenwärtig in den beteiligten Kreisen lebhaft besprochen. Es handelt sich um den Ankauf des großen Gebäudekomplexes am Postplatz, der sich von Webers Hotel bis zum Gambinustheater erstreckt. Ein Berliner Finanzkonsortium plant hier an dieser bevorzugten Stelle die Errichtung eines großen modernen Hotels verbunden mit vornehmen Wein- und Bierrestaurants und modernen Geschäftsläden. Die Unternehmer haben sich auch bereits mit den städtischen Behörden ins Einvernehmen gesetzt und entgegenkommen für das Projekt gefunden. Die Eröffnung des neuen Hotels, soll, wenn irgend möglich, im Frühjahr 1911 gelegentlich der Eröffnung der „Internationalen Hygiene-Ausstellung“ erfolgen. Wie verlautet, soll für die Realisierung der Angelegenheit ein Kapital von 25 Millionen Mark zur Verfügung stehen.

— **Leipzig, 27. August.** Eine von Leipziger Gastwirtsvereinen heute nachmittag einberufene Versammlung, an der etwa 1200 Wirte teilnahmen, nahm Stellung zu dem Beschluß der Leipziger Brauereien, von dem Bierpreisausschlag von 3 M. 20 Pf. für den Hektoliter nicht herabzugehen zu wollen. Man beschloß gegen 2 Stimmen, den Boykott über sämtliche Leipziger Brauereien zu verhängen, also von ihnen kein Bier mehr zu beziehen. Vom nächsten Sonntag an sollen nur noch auswärtige Biere und andere Getränke vertrieben werden. Von den Gästen hofft man, daß sie die Wirte in diesem Kampfe unterstützen.

— **Zwickau, 27. August.** Die Stadtvertretung hat beschloffen, etwa 20 Hektar Wald in Zwickau-Narienthaler Forst für 63000 Mark zur Errichtung einer Erholungsstätte für Lungenkranke zu erwerben und mit 30000 Mark Aufwand daselbst Liegehallen zu errichten.

— **Zwickau, 28. August.** Am 8. Juni 1910 jährt sich zum 100. Male der Geburtstag Robert Schumanns. Aus diesem Anlaß hat sich hier ein Komitee mit Studiendrat Prof. Dr. Fabian an der Spitze gebildet, mit der Aufgabe, eine würdige Gedenkfeier für den großen Sohn unserer Stadt nach dem Vorbilde bei der Denkmalsenthüllung im Jahre 1901 vorzubereiten. Die Feier soll sich auf zwei Tage erstrecken, für welche drei musikalische Aufführungen in Aussicht genommen sind. In der gestrigen Sitzung des Komitees wurden zwei Herren damit betraut, mit Herrn Geh. Hofrat v. Schuch (Dresden) wegen Uebernahme der Leitung dieser Konzerte in direkte Verhandlungen zu treten. Mit der Gedenkfeier soll eine Ausstellung von Gegenständen der Erinnerung an Schumann, von Manuskripten, Literatur u. verbunden werden, die als Grundstock für ein Schumann-Museum gedacht ist. Wegen der Unterbringung dieser Ausstellung will man sich zunächst an den Besitzer des Geburtshauses des Komponisten wenden.

— **Reichenbach i. B., 28. August.** Maschinenfabrikant Ferdinand Braun hat der Stadt Reichenbach 2000 M. zur Errichtung eines Gedenkheims für Militär-Anwärter gestiftet. Das Heim soll in der Nähe von Blauen erbaut werden.

— **Falkenstein, 27. August.** Für den Fortweiterbau, welcher sich in unserer Stadt dringend notwendig macht, haben die städtischen Kollegien einen An-

schlag von 55400 Mark zugrunde gelegt und beschloffen, den Erweiterungsbau nach den festgestellten Plänen am Dorfstädter Weg zu errichten. Die Mittel sollen aus einer noch aufzunehmenden Anleihe bemittelt werden.

— **Falkenstein, 28. August.** 500 Mark bewilligten gestern unsere Stadtverordneten als einmaligen Beitrag aus dem Sparfassen-Reingewinn für den dringend nötigen, auf ca. 75000 Mark berechneten Erweiterungsbau des so segensreich wirkenden Krüppelheims in Zwickau.

— **Grünstädtel, 26. August.** Mit einem gefährlichen Menschen bekam es vorgestern nachmittag der hier stationierte Gendarmenbrigadier zu tun, der auf der Straße zwischen Mittweida und Scheibenberg den aus der Bezirksanstalt Augustsburg entwichenen Korrektonär Richter aus Thiemendorf bei Döbern festgenommen hatte. Auf dem Wege nach der nächsten Ortsbehörde erfaßte Richter plötzlich seinen starken Stod und schlug damit den Beamten, ohne daß es dieser zu verhindern vermochte, heftig ins Gesicht, so daß er über dem rechten Auge eine große, stark blutende Wunde davontrug. Die Kopfhaut war bis auf den Knochen durchgeschlagen. Trotz der schweren Verletzung wurde Richter von dem Beamten und herbeigeeilten Leuten überwältigt und in die Ortszelle gebracht, später aber an das Amtsgericht Schwarzenberg abgeliefert.

— **Kleine Mitteilungen aus Sachsen:** Auf dem Wilhelmshafte I in Zwickau ist am Donnerstag der Zimmerling Moritz Paul aus Rosenthal bei einer Uebung, die von einer aus sechs Mann bestehenden Rettungstruppe mit Atemungsapparaten in der Grube vorgenommen wurde, tödlich verunglückt.

— **Töblich verunglückt** ist einer der Schulknaben, die in den Wäldern von Zittau mit dem Absuchen von Nonnenaltern beschäftigt werden. Es handelt sich um den 13jährigen Schulknaben Reinhold Weiß aus Schanzendorf, der am Montagabend nach Schluß des Sammelns eine Nichte erstickte, um Zapfen herunterzuholen. Er stürzte hierbei ab und wurde erst am Dienstag früh bewußtlos aufgefunden. Auf dem Transport in die elterliche Wohnung starb der bedauernswerte Knabe. Einige Jungen, die den Sturz gesehen hatten, waren davon gelassen. — Zwei in Plauen wohnhafte Maler, die bei der Gasanstalt beschäftigt waren, lauerten dem Gasmeister, Herrn Vanghammer, in der Gasanstalt auf, von dem sie glaubten, daß er ihre Entlassung bewirkt hätte, und schossen mehrere Male auf ihn. Glücklicherweise wurde er nicht getroffen. Als dann mehrere Leute herbeieilten, machte der Maler Schlegel einen Selbstmordversuch. Er wurde schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht. Der zweite Attentäter, namens Künzel, wurde verhaftet.

— **Die Leipziger Jubiläumsdenkmünze.** Eine interessante Entdeckung macht man bei näherer Betrachtung der fünf- und zweimarkstücke, die anlässlich des 500jährigen Jubiläums der Leipziger Universität geprägt worden sind. Stellt man nämlich das Doppelporträt auf den Kopf und hält es etwas schräg nach links unten, so erhält man vom Bilde des Kurfürsten Friedrich des Streitbaren ein scharf ausgeprägtes drittes Gesicht, mit dem Blick nach rechts. Die Kopfbedeckung, deren hinterer Teil durch die Brust des Königs verdeckt ist, ist sehr tief in die Stirn gedrückt, das rechte Auge ist durch eine schwache Vertiefung angedeutet. Die vom Kinn des Kurfürsten gebildete Nase ist kräftig und gebogen, der Mund klein, doch deutlich und das energisch vorkühende Kinn, dargestellt durch die Nase des wirklichen Bildnisses, gibt dem vollen bartlos scheinenden Gesicht ein charakteristisches Gepräge. Das ganze ist natürlich nur ein Spiel des Zufalls.

— **Marienbad, 26. August.** In der Nähe von Marienbad und zwar unterhalb des uralten Berstädtchens Schönficht, wo im 15. Jahrhundert Silberbergbau betrieben wurde, ist eine ausgiebige Fundgrube von Uranerzen entdeckt worden. Während in Joachimsthal die radiumhaltige Uranpechblende erst in der Tiefe von mehreren hundert Metern gefunden wird, erscheint in Schönficht der Uranerz schon wenige Meter unter der Erdoberfläche. Auch das Nebengestein ist mit radiumführendem Kupferuranit und Uranlimmer durchsetzt. Im balneologisch-hygienischen Institute in Marienbad wurde durch Versuche festgestellt, daß durch das zerfeinerte Gestein, wenn es wenige Stunden im Wasser liegt, dieses eine derartige Radioaktivität aufweist, daß man beschloß, die Errichtung radioaktiver Bäder zu erwägen. Demnächst wird eine staatliche Kommission die Ergebnisse der hiesigen wissenschaftlichen Untersuchungen prüfen.

### Vermischte Nachrichten.

— **Die Flugwoche in der Champagne.** Farman hat gestern einen Flug von 180 Kilometern in 3 Stunden 4 Min. 56<sup>7</sup>/<sub>10</sub> Sek. zurückgelegt. Er hat damit den Weltrekord für Entfernung und Dauer gewonnen und ist als erster für den Großen Preis der Champagne klassifiziert worden.

— **Ein Honvedoffizier als Versender der Höllemaschine.** Nachdem die Polizei von Budapest trotz eifrigster Nachforschungen bisher dem Abfender der Höllemaschine an den Hauptmann-Autitor v. Maltzoff nicht auf die Spur gekommen war, gelang es ihr gestern festzustellen, daß die gefährliche Sendung von einem Honved-Offizier herrührt. Dieser hatte das Paket an seinen Vorgesetzten adressieren und aufgeben lassen.

— **Erdbeben.** In der Freitag-Nacht sind in Siena und anderen Ortschaften neue Erdschüge verspürt worden. Lorenzo ist vollständig zerstört worden, ebenso das Schloss Sarcano. Der Präsekt von Florenz entsandte Unterstützungsgelder sowie 300 Zelte nach den von dem Erdbeben betroffenen Ortschaften.

— **Ein Abkühlungsmittel für heiße Tage.** Eine sehr große Erleichterung an heißen Tagen und im Zustande der Erhigung gewähren kalte Verleselungen der Pulsadern sowie kalte Umschläge auf Hände und Füße und das Eintauchen genannter Glieder in kaltes Wasser. Die Wirkung der Verleselung braucht ja nicht näher als eine stark abkühlen-

de bezeichnet werden, und es ist ja wohl jedem ohne weiteres verständlich, daß, da bei jedem Pulsschlag eine neue heiße Blutwelle unter den kalten Wasserstrahl tritt, die Abkühlung für den Körper trotz der kleinen Fläche in kurzer Zeit eine sehr bedeutende sein muß. Bei den Händen und Füßen aber kommt der sehr große Nervenreichtum ihrer Haut in Betracht und dieser Umstand legt es entschieden nahe, auch bei Sonnenstich, Ohnmachtsanfällen, plötzlichen Beschwerden von seiten des Herzens und ähnlichen Erscheinungen davon Gebrauch zu machen. Denn es wird von hier aus ein intensiveres Gefühl der Kälte nach dem betreffenden Empfindungszentrum geleitet, als wenn eine weniger nervenreiche Hauptstelle, etwa auf dem Kumpfe, mit einem feuchten Tuche belegt würde, ganz abgesehen davon, daß bei Händen und Füßen außerdem die sehr große Hautoberfläche an und für sich schon mitspricht. So übersteigt z. B. die Haut beider Hände an Flächeninhalt die Brusthaut, und es wird auch schon dadurch allein mechanisch eine Abkühlung veranlaßt, die einen kalten Umschlag auf dem Kopfe bei weitem übertrifft. Damit soll nicht gesagt werden, daß der letztere gegebenenfalls überflüssig sei. Man braucht das eine nicht zu lassen, um das andere zu tun. Aber man sollte sich doch mehr, als es bisher der Fall war, dessen bewußt werden, daß durch die Abkühlung der Hände und Füße wir schneller über die schädlichen Folgen starker Erhigung sowie mancherlei krankhafte Zustände hinwegkommen, als wenn wir ohne sie uns allein mit einem kalten Umschlag auf dem Kopfe begnügen.

— **„Stäcket se ab.“** Nach süddeutschen Blättern, hat ein lustiges Mißverständnis in einer baskenländischen Gemeinde viel Anlaß zum Lachen gegeben. Eine Frau war gestürzt und hatte ein Bein gebrochen. Ihr Mann telephonierte den Arzt an, wurde aber irrtümlicherweise mit dem Tierarzt verbunden, den er bittet, doch eiligst ins Dorf zu kommen, „si frou sig krank“. Der Tierarzt verstand aber „Sou“ und fragte kurz: „Ich se alt?“ — „Nei, ganz e jungt“, gab der verblüffte Bauer zur Antwort. — „Ich se feiß?“, fragt der Tierarzt weiter. — „Nei, nei“, verlegte der Mann, se ich mager mi Sel“. — „So stäcket se ab!“ schreit der Tierarzt ärgerlich ins Telephon und läutet ab, denn es suchte ihn, daß man ihm — seiner Meinung nach — eines mageren jungen Säuleins wegen die Nachtruhe verdorben hatte. Der Bauer aber machte auf diesen Bescheid hin ein Gesicht wie sonst nicht alle Tage.

— **Unzerbrechliches Glas.** Man schreibt aus New York: Eine Erfindung von größter Tragweite ist dem Deutschamerikaner Ingenieur und Chemiker Walter Loden-scheidt in San Francisco gelungen. Nach jahrelangem Experimentieren brachte er es zuwege, das alte Problem der Herstellung einer Glasmasse zu lösen, die derartig elastisch ist, daß sie trotz heftiger Erschütterungen und ziemlich kräftiger mechanischer Einwirkungen nicht bricht. Die Zusammensetzung der Glasmasse wird von dem Ingenieur vorläufig noch als strenges Geheimnis behandelt, allein er hat bereits Schritte unternommen, um seine Erfindung an irgend eine große industrielle Unternehmung zu verkaufen.

### Landesamtliche Nachrichten von Schönheide vom 22. bis mit 28. August 1909.

**Geburtsfälle:** 193) Dem Büchsenfabrikarbeiter Gustav Albert Günzel hier 1 S. 194) Dem Glengießer Carl Robert Schönherr hier 1 T. 195) Dem Gehilfenführer Carl Emil Fiedel hier 1 T. 196) Dem Büchsenfabrikarbeiter Gustav Oswald Münkel in Reußeide 1 T. 197) Dem Uhrmacher Oswald Werner hier 1 S. 198) Dem Büchsenfabrikanten Max Eugen Müller hier 1 T. 199) Dem Modellstecher und Restaurateur Gustav Lent hier 1 S.  
**Aufgebote:** a) hiesige: 52) Papierfabrikarbeiter Ernst Georg Reßhorn in Schönheidehammer mit Büchsenfabrikarbeiterin Meta Minna Werner in Schönheidehammer. 53) Büchsenfabrikarbeiter Franz Albert Lent hier mit Elise Marie Weis. Schädlich geb. Schädlich hier. 54) Raurergeselle Ernst Friedrich Baumgärtel in Oberstühengrün, mit Hausdchter Auguste Elia Schöffinger in Reußeide.  
b) auswärtige: keine.  
**Eheschließungen:** keine.  
**Storbefälle:** 123) 1 Totgeburt.

### Kirchennachrichten aus Schönheide.

Mittwoch, den 1. September 1909, vorm 10 Uhr: Wochenkommunion, Pfarrer Wolf. Abends 8 Uhr: Bibelstunde, Pfarrer Wolf.

### Wettervorhersage für den 31. August 1909.

Südwestwind, Bewölkungszunahme, Kälter, schwache Regenfälle.

### Neueste Nachrichten.

— **Dresden, 28. August.** In der Sonnabendnacht öffnete eine in der Lütichaustraße wohnende Schneiderin die Gasähne um sich zu vergiften. Das im Anfang der 30er Jahre stehende Fräulein wurde Sonntag früh tot aufgefunden. Sie soll von einem Heiratschwindler um 8000 Mark betrogen worden sein.

— **Berlin, 30. August.** Während der Zeppelin-Tage sind auffallend viele Kinder, teilweise noch im Kinderwagen, aufgefunden worden, deren Eltern sich mehr um Zeppelin, als um ihre Sproßlinge gekümmert hatten. Die Kinder sind teilweise noch in polizeilicher Obhut.

— **Berlin, 30. August.** Graf Zeppelin hat gestern Abend um 9 Uhr 45 Minuten vom Anhalter Bahnhof unter stürmischen Jubelungen eines zahlreichen Publikums die Abreise angetreten. Er dankte vom Wagenfenster aus mit liebenswürdigen Worten für die Ovationen.

— **Berlin, 30. August.** Graf Zeppelin hielt, als er den ihm auf Befehl des Kaisers für die Rückreise zur Verfügung gestellten Salonwagen bestiegen hatte, in sichtlich erregter Stimmung über die Begeisterung des Publikums ungefähr folgende Ansprache: „Ich danke Ihnen und Ihren Mitbürgern für die warme, begeisterte Aufnahme, die ich nicht nur beim Kaiser und seinem Hause, sondern bei der ganzen Bevölkerung Berlins gefunden habe. Sie wissen, daß es schon lange mein Wunsch war, nach Berlin zu kommen, und wenn es mir jetzt trotz vieler Zwischenfälle, die mich auch auf dieser Reise betroffen haben, gelungen ist, so habe ich das Gott zu danken. Nochmals meinen innigsten, herzlichsten Dank.“

— **Berlin, 30. August.** Ausbontischer Mitteilung zufolge hat das Luftschiff „J. III“ einen Bruch des zweiten vorderen Propellers erlitten. Ein Stück des Propellers durchschlug die Hülle, so daß Gas ausströmte. Obgleich der Ballon sich durch Ballastausgabe oben hielt, zog man es doch vor, die Fahrt abzubrechen. Das Luftschiff ging auf einer Höhe bei Büßig nieder.

Bitterfeld, 30. August. „Zeppelin III“ ist um 1/7 Uhr bei Station Palma an der Linie Jüterbog-Wittenberg gelandet infolge Beschädigung eines Propellers. Der Schaden wird sofort repariert werden. Gas zum Nachfüllen wird dorthin transportiert.

Wittenberg, 30. August. 600 Mann vom Infanterie-Regiment Nr. 20 sind zur Hilfeleistung und zu Abperrungszwecken nach Bützsig abgegangen.

Betheny, 29. August. Bei dem heutigen Wettfliegen gewann der Amerikaner Curtis den Schnelligkeitspreis. Er legte 30 Kilometer in 26 Minuten 40 1/2 Sekunden zurück.

Brüssel, 30. August. Baronde Nobe und Gattin, die auf einer Spazierfahrt im Wagen begriffen waren, wurden beim Passieren eines Bahnüberganges von einem Eisenbahnzug zermalmt, weil die Schranke noch nicht geschlossen war. Der hintere Teil des Wagens wurde von dem heranbrausenden Zug erfasst. Dem Baron wurde der Kopf abgerissen und die Baronin starb kurze Zeit darauf an den schweren Wunden, die sie beim Zusammenprall erhalten hatte. Der Kutscher wurde vom Bod in einen Graben geschleudert und entging so dem Tode.

London, 30. August. Von Dover unternahm gestern vormittag ein Mann mit einem Bein namens

Thomas Wadwell eine Fahrt über den Kanal in einem von ihm selbst erbauten Fahrzeug von 10 Fuß Länge und 2 Fuß Breite. Nachmittags sah ihn ein von Ostende nach Dover gehender Passagierdampfer über die Goodwin-Sandbank nach der Nordsee treiben. Er gab keine Notsignale und ist seitdem nicht mehr gesehen worden.

Mexico City, 29. August. Der Santa Catharinafluß ist über seine Ufer getreten und hat in Monterey in Nord-Mexico ungeheure Ueberschwemmungen verursacht. Die Zahl der in den Fluten Umgekommenen wird auf 800, die der Obdachlosen auf 15 000 geschätzt.

Der Siegeszug  
des echten

# Bamf-Malzkaffee

ist nicht mehr aufzuhalten, denn Bamf übertrifft alles Dagewesene durch seinen aromatischen kräftigen Kaffee-Geschmack.

Perfekte  
**Kurbelstickerin,**  
auf Kleiderstickereien geübt,  
suchen

Danker & Kott,  
Leipzig, Gottschewstr. 25.

## Tamburierinnen

gesucht. Anfangslohn Mk. 20.—  
Reise wird vergütet. Offerten an

Appelt & Co., Berlin,  
Leipzigerstr. 13.

## Feuerversicherung.

Die Agentur einer guteingeführten,  
sehr beliebten Feuerversicherung ist  
bei hohen Provisionsbezügen neu zu  
besetzen. Rührige, zuverlässige Be-  
werber wollen sich unter M. F. 41  
beim „Zusaidendant“ Dres-  
den melden.

## Koche auf Vorrat.



mit Original-Weck-Einrichtungen zur  
Frischhaltung aller Nahrungsmittel.  
20—25 % Preisermäßigung.  
Ausführl. Drucksachen grat. u. frk.

Gerhard Kikler,  
Zwickau i. S., Wilhelmstrasse 25.

Verkaufe Dienstag auf dem Markt  
sehr schöne weiche

## Nettibirnen

und verschiedene andere Birnen,  
sowie Blumenkohl, Weißkraut,  
Zwiebeln und verschiedenes mehr zum  
billigsten Preis. Um gütige Abnahme  
bittet Bauer, Langestraße 24.

## Bildhübsch

macht ein lachendes, reines Gesicht, rosiges,  
jugendliches Aussehen, weiche, sammetweiche  
Haut und blendend schöne Zähne.

Stedenpferd-Pilzenmilchseife  
v. Bergmann & Co., Nabebeul  
à St. 50 Pf. bei: Apotheker Wiss, sowie  
H. Lohmann, Drog.

Familien, schliesst euch zusammen  
und kauft noch vor Inkrafttreten  
der hoch. Zündholzsteuer billig Zünd-  
hölzer ein. Ich versend. noch, solange  
der Vorrat reicht, schwedische Zünd-  
hölzer. 1 Bahnkoll, enthaltend 6  
Kartons, à Karton ca. 5000 Hölzer,  
für 9 Mk. frk. Nachn. Vom 1. Oktbr.  
ab kostet dasselbe Quantum 18 Mk.  
Heldt's Versandhaus, Mittweida.

Schöne sonnige  
**Wohnung,**  
bestehend aus 4 Zimmern, Küche  
und Zubehör per 1. Oktober zu ver-  
mieten  
Forkstraße 14.

**Seidensticker**  
sucht  
Friedrich Förster.

# Braut-Seide

Reellste und billigste Bezugsquelle

Kaufhaus

# Schurig & Lachmund

Zwickau.

Direktor Bezug von leistungsfähigsten Fabrikanten des Rheinlandes.

# Heim-Sparkassen.

Zur Förderung des Sparsinnes und zur Bequemlichkeit der Einleger haben wir auch in unserem Institut das bereits in vielen Städten des deutschen Reichs bestehende System der Heim-Sparkassen eingeführt, welche wir den Sparern hiermit zur Verfügung stellen.

Eine Heim-Sparkasse wird jeder Person von uns ausgehändigt, welche auf ein für sie ausgefertigtes Sparbuch einen Mindestbetrag von **Mk. 5.—** einzahlt, welcher als Kautions für die Kasette zu betrachten und demnach als gesperrt zu behandeln ist.

Diese Sparkassen können nur mittelst des in unserem Besitz befindlichen Schlüssels geöffnet werden; der Inhalt wird alsdann in das oben erwähnte Sparkassenbuch eingetragen und verzinst. Die Oeffnung der Kasette kann jederzeit während unserer Kassenstunden erfolgen.

Zur regen Benutzung dieser praktischen und vorteilhaften Einrichtung laden wir hiermit ein.

## Eibenstocker Bank

Zweiganstalt des Chemnitzer Bank-Verein.

## AUSSTELLUNG

MODERNER WOHNUNGEN

fix und fertig eingerichtet

nach Entwürfen erster Architekten

Chemnitz, Kronenstr. 22 Alle Preislagen vertreten

3 Zimmer, Küche Mk. 1200,

2000, 2500, 3000, 3500 u. s. w.

2 Besichtigung jederzeit erwünscht.

Bremjenöl Marke: J. G.

ein ideales Schutzmittel für jedes  
Zugtier gegen Insektenstiche,  
à Fl. 50 Pf. Nur in der Apotheke u.  
Drogerie Edgar Wiss.

Garçon-Logis

vermiete mit und ohne Pension.  
Auch empfehle ich meinen kräf-  
tigen Mittagsstisch.  
Emil Weissfog.

## Punsch-Bohnen,

à 1/4 Pfund 40 Pfennige, deli-  
kat im Geschmack.

## Cognac-Praliné,

à 1/4 Pfund 50 Pfennige, all-  
gemein beliebt.

R. Selbmann, Langestr. 1.

## Vordrucker-

und Stecher-Verdringung sucht

Auger, Bergstraße.

Mittwoch 1/9 Uhr:

## Blaukreuzstunde

im Diakonate. Pastor Rudolph.

## Strebel'sche Tinten.

Feinst schwarze Schreib-, Ro-  
pier- u. Archivtinte

Feine schwarze Stahlfeder-,  
Salon- u. Bureauinte

Beste Kaiserinte

Feine rote Tinte

Feine blaue Tinte

empfiehlt Emil Hannebohn.

## Institut Bolz

Zimmer in Thür.

Einj.-, Fähr.-, Abitur.- (Ex.)

Schnell, sicher. Pr. frei.

## Halb-Stage

(3 Zimmer) sofort oder später zu ver-  
mieten  
Sabankattweg 7.

In Eibenstock und Umgegend wer-  
den veräuß-

## Grundstücke

sucht. Angeb. erb. u. D. H. 6190  
an Rudolf Hoffe, Dresden.

## Bestellungen

auf das „Amis- und Anzei-  
blatt“ für den Monat Septbr.

werden in der Expedition, bei unseren  
Ausstägern, sowie bei allen Post-  
ämtern und Landbriefträgern ange-  
nommen. Die Exped. des Amisbl.

Stern „Seifenblasen“.